

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 59 (1969)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliographie

Johannes Chrysostomus OSB: Kirchengeschichte Russlands der neuesten Zeit III: Die russische Kirche in und nach dem Zweiten Weltkrieg, München/Salzburg 1968. Anton Pustet. 286 S. (Sammlung Wissenschaft und Gegenwart).

In Fortsetzung seiner bisherigen Untersuchungen (vgl. IKZ 1966, S.254, und 1968, S.270) stellt der Verfasser, Mönch der Benediktinerabtei Niederalteich, die Entwicklung des Moskauer Patriarchats für die Jahre 1943 bis etwa 1960 dar; die Zeit danach wird nur noch in einem knappen Anhang umrissen. Die Sorgfalt, mit der schon bisher die vielen verstreuten und oft schwer zugänglichen Quellen aufgespürt und ausgewertet wurden, kennzeichnet auch den vorliegenden Band. Ihm entnimmt man deshalb vieles, was seither kaum bekannt war und was oft erst Jahre nach den Ereignissen ans Tageslicht trat. J.Ch. kommt nach langen Erwägungen zur Auffassung, dass die völlige Hinwendung des Patriarchatsverwesers Sergius zur Sowjetregierung seit Kriegsbeginn 1941 durchaus ehrlich war und nicht etwa nur auf opportunistischen Strömungen beruhte. Es gelang dem Verfasser, das aus länger zurückliegenden Äusserungen von Sergius wahrscheinlich zu machen. Freilich steht J.Ch. nicht an, zu betonen, dass vieles, was in den nun erscheinenden Schriften der russi-

sehen Kirche, vor allem in dem bekannten Buche «Die Wahrheit über die Kirche in Russland» (Zürich 1944; vgl. IKZ 1945, S.183) steht, offensichtlich unwahr ist und die Gläubigen in Russland, soweit sie davon Kenntnis erhielten, ebenso vor den Kopf stossen wie das Ausland hinters Licht führen musste. Eingehend wird dann die Vorbereitung und Durchführung der Synode vom September 1943 dargestellt, auf der das Patriarchat wiedererrichtet wurde, und ebenso die Kirchenversammlung von Anfang 1945 verzeichnet, durch die der jetzige Patriarch Alexis auf den Thron kam und auf der der Kirche ein neues Statut gegeben sowie ein neues Verhältnis zum Staate verkündet wurde. Wie sich diese Abmachung auswirkte und wie sich die Kirche aussen- und innenpolitisch an die Entscheidungen der Regierung anschmiegen musste, ist der Inhalt des dritten Abschnitts. Er enthält auch Lebensbilder einzelner besonders hervorgetretener Kirchenfürsten dieser Zeit. Das 1941 eingeleitete neue Verhältnis zwischen dem Staat und der Kirche ist seit etwa 1960 einem neuen Kampfe zwischen beiden Gewalten gewichen, in dem die Kirche mehr und mehr zurückgedrängt wird. Diese Periode dauert heute noch an; sie ist von J.Ch. nicht mehr in seine Darstellung einbezogen worden. *Bertold Spuler*